



Haselhuhn

Bonasa bonasia

Wussten Sie, dass die traditionelle Form der Haubergswirtschaft um Haiger das Überleben der letzten hessischen Haselhühner begünstigt hat?

Interessantes

Das Haselhuhn ist heute das einzige Raufußhuhn, das in Hessen noch regelmäßig nachgewiesen wird. Die spärlichen Feststellungen beschränken sich auf die Haubergslandschaft um Haiger im Lahn-Dill-Kreis und ein Waldgebiet im Altkreis Biedenkopf. Aufgrund der heimlichen und verborgenen Lebensweise wird es nur sehr selten beobachtet. Unsere Haselhühner bilden eine eigene Unterart *Bonasa bonasia rhenana*, die sich auf der Oberseite durch eine rotbräunlichere Färbung von der Nominatform unterscheidet.

Jungvögel sind bereits im Alter von 14 Tagen voll flugfähig.

Porträt

- etwa Rebhuhngröße, bei Erregung gesträubte Federholle
- Gefieder tarnfarben und somit hervorragend an den Lebensraum angepasst, kennzeichnend ist eine beim Abflug sichtbare breite schwarze Schwanzendbinde, die deutlich zum sonst grauen Schwanz kontrastiert
- Nahrung überwiegend vegetarisch: Blätter, Triebe, Knospen und Beeren (z.B. Sorbusarten, Heidelbeere, Hasel, Birke); die Jungen benötigen innerhalb der ersten 10 Lebenstage ausschließ-



Haselhahn - gut an der schwarzen Kehle zu erkennen
(Foto: Franz Müller)

lich tierisches Eiweiß (Insekten), auch später sind Insekten eine wichtige Nahrung

- eine Jahresbrut April/Mai
- Gelegegröße (5)7-11(14) Eier
- Brutdauer 23-27 Tage
- Nestflüchter, Küken werden 30 bis 40 Tage vom Weibchen geführt

Verbreitung und Bestand

Weit verbreitet in der nördlichen Nadelwaldzone von Skandinavien bis Ostsibirien. In Mittel- und Südosteuropa auf Mittel- und Hochgebirge beschränkt. Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland ist der Alpenbereich. In Hessen sind Restvorkommen im Nordwesthessischen Bergland mit seinen Haubergen bekannt. Der Brutbestand in Deutschland beträgt

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

ca. 1.300-1.800 Paare, in Hessen 5-20 Paare.

Status Rote Liste der Vögel Hessen (2006): vom Aussterben bedroht.



„Hauberge“ bei Haiger einer der letzten Haselhuhnlebensräume in Hessen (Foto: Hans-Otto Thorn)

Nachweis

Durch die sehr heimliche Lebensweise nur schwer nachzuweisen. Im März und April können singende „spissende“ Männchen erfasst werden, dabei Einsatz einer Lockpfeife sinnvoll. Daneben gelangen auch indirekte Nachweise durch Federfunde, Spuren, Losung oder Huderstellen.



Fußabdruck des Haselhuhns (Foto: Franz Müller)

Lebensraum

Wälder mit starker horizontaler und vertikaler Gliederung, reicher Krautschicht mit Zwergsträuchern (Beerenangebot) sowie mit Weichhölzern bestandenen Bachläufen (Seifen), auch jüngere Wälder im Sukzessionsstadium. Im Frühsommer und Sommer haben junge Triebe der Weichlaubholzarten, Gräser, Kräuter und Farne den größten Anteil bei der Nahrungsaufnahme, im Herbst Beeren, im

Winter Knospen und Kätzchen von Birke und Erle. In ursprünglichen Wäldern (z.B. Bialowieza, Urwaldgebiet in Polen) kommt das Haselhuhn in hohen Siedlungsdichten im Hochwald vor. In Hessen sind dagegen die letzten Rückzugsgebiete im nordwesthessischen Bergland mit seinen Haubergen zu finden.

Gefährdung

- Aufgabe der Niederwaldwirtschaft
- forstliche Unterdrückung der Pionierholzphase der natürlichen Waldentwicklung
- einförmige, strukturarme Bestände
- Wegebau in sensiblen Bachtälern und dadurch zunehmende Störungen durch Spaziergänger und Erholungssuchende

Schutzempfehlungen

- Erhalt der letzten Hauberge. Erhaltung und Regeneration vielfältiger Laubmischwälder mit starker horizontaler und vertikaler Gliederung unter Einbeziehung der für das Haselhuhn wichtigen Pionierholzarten
- In Haselhuhngebieten sollten geeignete Flächen insbesondere in Bachtälern der Gehölzsukzession überlassen werden, wobei Birken, Erlen und sonstige Weichhölzer sowie Beeren tragende Zwergsträucher im Vordergrund stehen
- Vermeidung von Störungen durch Forst- und Jagdbetrieb insbesondere in der Brut- und Jungenaufzuchszeit von April bis Ende August Steuerung von Freizeit- und Jagdaktivitäten



Im Wald ist das Haselhuhn mit seinem „tarnfarbenen“ Gefieder nur schwer zu beobachten

(Foto: Robert Groß)

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007